

Eine ruhige Ernte 2015

In der Kunsthalle Palazzo werden die Kunst-Förderankäufe des Kantons präsentiert

Wie alljährlich werden die aktuellen Ankäufe der Abteilung kulturelles.bl, mit der elf Kunstschaffende der Region gefördert wurden, in einer Ausstellung öffentlich gezeigt, bevor sie in die Räumlichkeiten des Kantons gelangen.

Eine ruhige, klar gegliederte und auf schönen Kontrasten aufbauende Ausstellung mit qualitativollen, unaufgeregten Arbeiten von elf verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern – so lässt sich die Ausstellung «Ernte 2015» kurz zusammenfassen. Die Unruhe des vielfachen Wechsels innerhalb der Fachkommission Kunst Basel-Landschaft im vergangenen Jahr hat sich glücklicherweise nicht in der Auswahl der zum Ankauf empfohlenen Kunstwerke niedergeschlagen. Überraschend konservativ sind die gewählten Medien: Alles spielt sich im Bereich von Malerei, Zeichnung und Fotografie ab (mit Ausnahme von

Claire Ochsners Mobile, das verspielt im Treppenhaus des Palazzos hängt). Viel Schwarz-Weiss, das von einigen kräftigen Farbtupfern kontrastiert wird, viele monochrome Grossformate, denen kleinformatige, narrative Serien mit geheimnisvoll-fantastischen Figurationen gegenüberstehen und – die Kontraste überbrückend und über die ganze Ausstellung verteilt – tauchen als optische Denkanstösse immer wieder die feinen, hintersinnigen Tagebuch-Zeichnungen von Klára Grančičová auf. Der Kuratorin der Ausstellung, Barbara van der Meulen, die seit November 2014 der Fachkommission Kunst BL angehört, ist es gelungen, die Vielfalt der Ankäufe in einer schlüssigen Ausstellung zu bündeln.

Angekauft wurden Arbeiten von Misha Andris, Annette Barcelo, Alex Bleuler, Pia Gisler, Marcel Göhring, Klára Grančičová, Thomas Hauri, Oliver Minder, Claire Ochsner, Dorothee von Rechenberg und Sebastian Wiemer – die

altersmässige wie regionale Bandbreite ist damit erfreulich breit gefächert.

Als zeitlos überragende «Lichtkunst» beeindrucken Dorothee von Rechenbergs grossformatige Schwarz-Weiss-Fotografien (Recut 4 und 5, 2009). Sie fotografiert Filmszenen und überlagert diese mit anderen Filmausschnitten, wodurch vielschichtige schwebende Bildräume voll Licht und Schatten entstehen, die ins Unschärf-Malerische gehen. Einzelne, erkennbare Motive suggerieren Narratives, deuten eigene Filmgeschichten an. Der Ablauf eines Geschehens scheint im Bild auf verschiedenen Ebenen in einem Augenblick zusammengefasst.

Eindrucklich sind auch Marcel Göhrings grossformatige Holzschnitte (Pressebild, Bukarest 1989 und Aleppo 2012 – beide von 2014). Er überträgt Pressefotos auf Holzplatte, wodurch das flüchtige, nur momentan Gültige eines Zeitungsbildes ins Zeitlose gehoben erscheint. Im harten Schwarz-Weiss-Kontrast des Holzschnitts und durch die extreme Vergrösserung der Zeitungsvorlage entstehen bedrückende Bildszenen, die durch den präzise angegebenen Bildnachweis und die Bildlegende exakt historischen Bezug haben, gleichzeitig aber in zeitlos düsterer Stimmung auch die Ohnmacht und Verlorenheit des einzelnen Menschen bewusst machen.

Spannend ist es, sich in der Ausstellung einerseits auf die verschiedenen Möglichkeiten, grossformatige monochrome Flächen zu gestalten, einzulassen (Oliver Minder, Sebastian Wiemer und Thomas Hauri) und sich andererseits – in Serien von kleinen Formaten – in die geheimnisvollen, fantastisch-sagenumwobenen Bilderzählungen von Misha Andris, Annette Barcelo und Alex Bleuler entführen zu lassen.



Dorothee von Rechenberg: recut 5 (2009).

FOTO: I. STRÖLE

INGEBORG STRÖLE